

Villa Meteor wird zum Museum

Bier-Traditionsmarke aus dem Elsass setzt sich ein Denkmal / 1,5 Millionen Euro Investition

Bereits seit 1640 existiert die Brauerei »Meteor« in Hochfelden bei Saverne. Sie ist die letzte elsässische Brauerei in Familienhand. Kürzlich hat Inhaber Michel Haag beschloss, die Privatvilla der Familie Haag in ein Museum umzubauen.

VON VOLKER KNOFF

Seit Ende 2015 wird an der »Villa Meteor« gearbeitet. Das moderne Besucherzentrum soll die Geschichte der Brauer-Dynastie Haag und ihrer Traditionsmarke »Meteor« erzählen.

So sollen rund 1,5 Millionen Euro in den Umbau der Prachtvilla investiert werden. Zweitens auch ein neuer touristischer Anziehungspunkt im Nordelsass. Die Eröffnung ist diesen Sommer geplant. Schon jetzt gibt es Führungen durch die Produktion, allerdings meist in französischer Sprache.

»Meteor« sieht sich als Botchafter des Bieres im Elsass. »Dieser Traditionsmarke soll mit unserem Zentrum

ein Denkmal gesetzt werden«, so Patron Haag, der seit gut 40 Jahren die Geschicke des Un-

ternehmens leitet. Die Brauerei exportiert Gerstensaft nach Italien, Spanien und Großbri-

tannien. Rund 600000 Hektoliter Bier produziert die Firma pro Jahr.



Altes Sudfass: »Meteor« aus Hochfelden (zwischen Straßburg und Saverne) ist das letzte inhabergeführte Brauereunternehmen im Elsass.

Fotos: Volker Knopf

Das Museum des Generals in Saint-Amarin

Eine bunte Zeitgeschichte im Musée Serret / Krieg und Frieden im Oberelsass / Handwerk

Im ehemaligen Justizgebäude von St.-Amarin im Oberelsass wurde das städtische Museum nach dem letzten Kommandeur der Schlacht am Hartmannsweilerkopf benannt.

Während des Ersten Weltkriegs war das Museum als mobiles Lazarett genutzt. Heute birgt zahlreiche Sammlungen: Militärandenken der Vogesen von 1914-1918, des elsässischen Widerstands und der Befreiung des Tals während des Zweiten Weltkriegs, religiöse Andenken des 15. und 16. Jhs., der Textilindustrie und die Geschichte des Saint-Amarin-Tals sowie elsässische Siegel und Münzen, Anker der 1699 gegründeten Glashütte, die

älteste des Oberelsasses, die ehemaligen Handwerke und die verschwundenen Berufe, die Schulkinder vor 1914, den Schnee von damals, die Feuermänner. Das alles wird auf drei Stockwerke des ehemaligen Gerichtshofs dargestellt.

Das Obergeschoss ist der Geschichte des Tales gewidmet. Spuren aus der Römerzeit sind ebenso zu sehen wie Nachweise der Verbindung zwischen Flandern und Italien.

Dem Mönch Amarin und den Brüdern von Kloster Murbach sind Räumlichkeiten ebenso gewidmet wie Exponate der Frühzeit der Industrialisierung, wie der Glasmanufaktur und der Entwicklung der Papierindustrie. Im Nebengebäude können Klassenzimmer von einst, eine Zahnarztpraxis sowie Feuerwehrmänner in Aktion besichtigt werden.

red
www.museeserret.fr



Der pathetische Hass ist längst verblasst: Eine Elsässerin hängt hilfessuchend an einem französischen Poilu.

Foto: Archiv

NITTELBADISCHE PRESSE

16/01/2016